

Mit der Bahn durch Tunesien

Dr. Peter Romen)

Will man nicht das langweilige Flugzeug benützen, so bleibt derzeit nur das Schiff, um nach Tunesien zu gelangen und diese Schiffe erreichen das Land im Hafen La Goulette, dem Hafen der Hauptstadt Tunis. Will man überdies nicht mit dem Taxi in die Stadt fahren, so muß man von der Schiffsanlegestelle einen etwa 10 Minuten langen Fußweg zum Bahnhof La Goulette unternehmen, um von dort in die alle paar Minuten verkehrenden Triebwagen der TGM, der Stadtbahn von Tunis, die von La Marsa kommt, umzusteigen. Diese Doppeltriebwagen verfügen sogar über eine 1. Klasse, aber da ohnedies keine Fahrscheinkontrollen erfolgen kümmert sich niemand um diesen Klassenunterschied. Daher findet man in der 1.Klasse auch bei entsprechendem Fahrschein oft keinen Sitzplatz mehr, denn bequemere Sitze besitzt die 1.Klasse allemal. Bis zur Endstation an der Avenue Habib Bourghiba, der Prachtstraße von Tunis, benötigt der Zug nur etwa 10 Minuten. Gleich an dieser Endstation liegt auch das *** Hotel „Bahy“, das überdies noch den Vorteil besitzt gleich neben der Endstation der Straßenbahnlinie 1 zu liegen, mit der man in wenigen Minuten mehrmals stündlich zum Hauptbahnhof fahren kann.

Hat man die Absicht kreuz und quer durch Tunesien zu fahren so empfiehlt sich der Kauf der „Carte blue“ einer Netzkarte für sieben Tage der SNCFT, der tunesischen Staatsbahn, die spottbillig bereits in Europa bezogen werden kann. Das Streckennetz, das noch Personenverkehr kennt, ist nicht mehr sehr dicht, wurden doch in den letzten Jahren immer mehr Strecken für den Personenverkehr oder darüber hinaus sogar für den Güterverkehr stillgelegt. Wo immer man im Land hinkommt sieht man stillgelegte Gleisanschlüsse zu Industriebetrieben und stillgelegte Gleisanlagen in Bahnhöfen.

Nach einigen Tagen der Besichtigung von Tunis und der Umgebung, die man mit der Straßenbahn und der vorhin bereits erwähnten TGM unternehmen kann, die auch nach Karthago hinaus fährt, kann man sich in bequemen Tagesausflügen an den Besuch

umliegender Städte machen.

Um 11.55 Uhr fährt ein Zug nach Bizerte an die Nordküste, wo er um 13.30 Uhr ankommt. Bis zur Rückfahrt um 18.30 Uhr kann man sich in aller Ruhe die geschichtsträchtige Stadt ansehen. Um 20.10 Uhr ist man wieder in Tunis zurück.

Täglich um 9.10 Uhr startet ein Zug in die Touristenhochburg Monastir, wo man nach der Ankunft um 11.37 Uhr bis zur Rückfahrt um 17.48 Uhr Zeit hat das ansehen, was die meisten Touristen vom Land einzig und allein zu sehen bekommen: eine blitzblanke Stadt mit einem herrlichen Strand. Um 20.33 Uhr kommt man wieder nach Tunis zurück.

Für den Besuch der zauberhaften kleinen Hafenstadt Mahdi kann man den gleichen Zug für die Hin- und Rückfahrt benützen, wie bei der Fahrt nach Monastir, nur daß man eben erst eine halbe Stunde später aussteigt bzw. einsteigt.

Neuerdings verkehren zwischen Tunis und Sfax Expreßzüge, die unterwegs planmäßig lediglich ein Mal halten. Diese Züge verfügen nur über vier Waggons mit der 1.Klasse und sind prinzipiell reservierungspflichtig, was aber, wie bereits vorhin erwähnt, noch lange keinen Anspruch auf einen Sitzplatz nach sich zieht, denn jeder Fahrgast setzt sich nach Belieben wohin er will und außerdem tragen die Zuschlagskarten, die man für diesen Zug aus dem Computer erhält, Phantasienummern: die angegebenen Waggons existieren gar nicht, die entsprechenden Sitzplätze natürlich genauso wenig. Kein Wunder, daß nach Bereitstellung des Zuges am Bahnsteig ein Drängeln und Kämpfen unter den Reisenden stattfindet, denn jeder hätte gerne einen bequemen Sitzplatz und wenn eine ganze Familie reist, so möchte diese verständlicherweise auch zusammen sitzen. Ich habe allerdings immer noch bis kurz vor Abfahrt einen Sitzplatz erhalten. Die Schaffnerin bringt während der Fahrt ein Gratisgetränk und eine Minibar ist auch vorhanden. Für einen Besuch von Tunesiens zweitgrößter Stadt Sfax benützt man also zweckmäßigerweise den schnellsten Zug des Landes, der mit lediglich einem Zwischenhalt bei einer Abfahrtszeit um 7.45 Uhr in Tunis bereits um 11.10 Uhr in Sfax ankommt. Anschließend hat man bis 14.35 Uhr oder bis 18.20 Uhr Zeit, um die Stadt zu erkunden.

Der Bahnhof liegt unmittelbar vor den historischen Stadttoren. Als ich Anfang Jänner 2001 diesen Expreßzug zwischen Sfax und Tunis benützte, fuhren wir pünktlich ab und kamen mit lediglich 15 Minuten Verspätung in Tunis an.

Will man wissen wie abseits der Touristenpfade die Menschen in einer Bergbaustadt leben, in der erst vor kurzem fast alle Minenbetriebe geschlossen wurden und die Menschen arbeitslos versuchen über die Runden zu kommen, der muß früh aufstehen. Der einzige Zug nach Kalaa Khasba, so heißt diese Stadt, fährt bereits um 5.50 Uhr ab und erreicht um 10.50 Uhr seinen Endpunkt, wobei die Fahrt vom üppigen grünen Norden langsam in den staubigen Süden führt. Die Rückfahrt erfolgt um 12.45 Uhr. Man kann sich auch mit einem am Bahnhof bereitstehenden Taxi zu den nur wenige Kilometer entfernten römischen Ruinen von Heidra bringen lassen. Heidra, eine der hauptsehenswürdigkeiten des antiken Tunesian, verfügt auch über einen direkten Bahnanschluß, aber die Strecke wurde für den Personenverkehr vor einigen Jahren geschlossen. Um 17.45 hat man wieder Tunis erreicht.

Will man nach Ghardimaou zur algerischen Grenze, wo einst die Grenzabfertigung für den „Trans Maghreb Expreß“ nach Algier erfolgte, so hat man die Wahl zwischen einem Zug bereits um 6.35 Uhr oder dem Schnellzug um 10.20 Uhr, der um 13.20 Uhr das kleine Städtchen erreicht, wo man bis 15.10 Uhr Zeit hat mit Sicherheit aufzufallen, denn welcher Tourist interessiert sich schon dafür, wie Tunesier in touristenfernen Gebieten leben. Unmittelbar gegenüber des Bahnhofs liegt das Hotel und Restaurant „Tuburni“, in dem man sich hinter den zugezogenen Vorhängen dem nichtislamischen Biergenuß hingeben kann. Männer sind auf alle Fälle unter sich. Ich habe keine Frau im Restaurant gesehen. Nebenbei bemerkt war das Essen nicht nur vorzüglich, sondern auch spottbillig - das Bier übrigens auch, aus tunesischer Fabrikation, versteht sich. Um 18.15 Uhr erreicht man wieder die moderne Hauptstadt.

Natürlich fahren Tunesiens Züge auch weiter. Um 6.25 Uhr kann man sich in den Frühzug nach Gabès setzen, um sich in den Süden des Landes bringen zu lassen. Bei einer Ankunft um 13.09 Uhr kann man sich bis 15.35 Uhr Zeit lassen, um noch am gleichen Abend um

22.00 Uhr wieder in der Hauptstadt zu sein. Natürlich kann man sich auch im kleinen Hotel am Bahnhof einquartieren, um sich anderentags in aller Ruhe von einer Pferdedroschke durch die ausgedehnte Oase Chenini fahren zu lassen, die Gabès umgibt.

Auch wenn man im Besitz einer Netzkarte ist muß man sich vor Abfahrt eines Expresszuges für wenige Pfennige eine Zuschlagskarte am Schalter oder beim Schaffner im Zug kaufen. Eigentlich ist dies eine Platzkarte, mit aufgedrucktem angewiesenem Platz, aber da sich in Tunesien niemand darum kümmert setzt man sich hin, wo man will. Mir wies der Computer sogar schon einen Platz für einem gar nicht vorhandenen Waggon zu. Manchmal sitzt bereits ein Fahrgast auf dem zugewiesenen Platz, der nicht einmal im Besitz einer Fahrkarte für die „Grand Comfort“ Klasse, so heißt die beste Klasse in den Zügen des Landes, besitzt. Allerdings habe ich es doch bereits einmal erlebt, wie der Schaffner diese Fahrgäste in eine andere Klasse verscheucht hat. Aber im allgemeinen herrscht völlige Disziplinlosigkeit in Tunesiens Zügen: Da gibt man seine schmutzigen Schuhe ungeniert auch in der Grand Comfort Klasse auf den gegenüber liegenden mit Plüsch bezogenen Sitz und der Schaffner sagt kein Wort; da wird trotz Rauchverbotes in allen Zügen des Landes geraucht und der Schaffner gleich mit oder man ist gezwungen trotz der eigenen Fahrkarte für die Grand Comfort Klasse in die 1.Klasse umzuziehen, weil der eigene Platz durch einen Fahrgast mit nur 1.Klasse Fahrkarte nicht freigegeben wird.

Auch mit der Pünktlichkeit ist es so eine Sache:

Von Metlaoui nach Sfax fährt an Wochentagen tagsüber nur ein Zug und das bereits um 4.25 Uhr in der Früh. Nur gut, daß mein Hotel gleich neben dem Bahnhof lag. Ich fand mich folglich noch schlaftrunken um 4.15 Uhr am Bahnhof ein. In der Fahrdienstleitung erklärte man mir es werde sicher nicht vor 6.15 Uhr abgefahren. Ich trollte mich wieder in mein Hotel zurück, klopfte neuerlich den Portier heraus und legte mich wieder schlafen. Um 6.15 Uhr stand ich wieder am Bahnsteig bereit und siehe da: nach wenigen Minuten traf wirklich eine Zuggarnitur aus Sfax ein. Die Ankunftszeit dieses Zuges wäre eigentlich nach Fahrplan 5.40 Uhr gewesen, also immerhin noch später als die planmäßige Abfahrt unseres Zuges

und es stellte sich heraus, daß es tatsächlich unsere Komposition nach Sfax war. Die Abfahrt erfolgte dann um 7.10 Uhr, was den Vorteil hatte die Landschaft bei aufgehender Sonne betrachten zu können und das war es wirklich wert. Der Schaffner verlangte trotzdem einen Schnellzugszuschlag. Eine Reservierung war bei den wenigen Fahrgästen wirklich nicht nötig. Selbstverständlich wurde aus der planmäßigen Ankunft um 8.30 Uhr flugs 12 Uhr.

Eine weitere Einzelheit meiner Bahnfahrt nach Bizerte. Ich wählte den Zug um 11.55 Uhr ab Tunis und fand mich auch pünktlich am angewiesenen Bahnsteig ein, der Zug stand jedoch noch gut sichtbar im Gleisvorfeld, wurde aber noch kurz vor Abfahrt am Bahnsteig bereitgestellt. Die Abfahrtszeit verstrich. Der Schaffner war noch in ein Gespräch vertieft und um 12.20 Uhr fuhren wir tatsächlich ab. Die Ankunft verzögerte sich von 13.30 Uhr auf 14 Uhr. Auch dieser Zug war, wie so viele im Land, nur schütter besetzt. Die Zeitspanne, die mir bis 18.30 Uhr blieb erschien mir trotzdem lang genug um mir Bizerte anzusehen. Die Rückfahrt erfolgte zu meiner Überraschung pünktlich.

Sowohl in Gabès, als auch in Sfax, Metlaoui – für die Besichtigung der Seldja Schluchten – oder El Jem mit seinem berühmten römischen Kolosseum findet man in unmittelbarer Bahnhofsnähe Hotels mit guter Ausstattung, sodaß man mit der Bahn Besichtigungsfahrten auch mit Übernachtung ohne Probleme im Land unternehmen kann.

Gut besetzte Züge fand ich immer nur zwischen Tunis und Sfax. Auf allen anderen Strecken hat wohl der Bus in der Gunst der Tunesier bereits gewonnen, wenn man vom häufig verkehrenden Vorortverkehr von Tunis und Sousse absieht.

Tunesien läßt sich in einigen Teilen durchaus bequem mit der Bahn bereisen. Vom Zugfenster aus hat man eine lehrreiche Gelegenheit sich vom landwirtschaftlich geprägten grünen Norden, mit seinen großen Feldern und blühenden Wiesen in den wüstenhaften Süden mit seinen schroffen Bergen und wilden Schluchten bringen zu lassen. Zur Ergänzung wird es aber unumgänglich sein, da und dort ein Mietauto zu nehmen oder wenn man sehr viel Zeit hat, sich auch dem Bus anzuvertrauen, der ja in fast jedes Dorf fährt. Eines ist

sicher: Wenn man sich auf die Verhältnisse der SNCFT einstellt,
reist man in den Zügen bequemer und schöner als in den Bussen.